

Friedrich Wolf

Tai Yang erwacht

Schauspiel



 EDITION digital

Impressum

Friedrich Wolf

Tai Yang erwacht

ISBN 978-3-68912-212-6 (E-Book)

Das Schauspiel wurde 1930/1931 in
Berlin uraufgeführt.

Das Titelbild wurde mit der KI erstellt.

© 2024 EDITION digital®

Pekrul & Sohn GbR

Godern

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Pinnow

Tel.: 03860 505788

E-Mail: verlag@edition-digital.de

Internet: <http://www.edition-digital.de>

Tai Yang erwacht

Personen

TAI YANG, . Arbeiterin in Schanghai

FENG, ihr älterer Bruder

MA, ihre jüngere Schwester

DIE MUTTER

DER GROSSVATER

TSE TSE, ihre Urgroßtante

TSCHU FU, Fabrikdirektor

WAN, Maschinist

HAN, HAI, LI, SY, Arbeiterinnen in
Tschu Fus Spinnerei

CHU, Gewerkschafter

SEN, Bauer aus der Provinz Kiangsi

THSIN, Soldat der Südarmee

PEER, Hafendarbeiter

IXMAN, Textilagent

MISS LUND, „Rote-Kreuz“-Delegierte

TOCKY, Student der Nationalökonomie

1. BILD

Schanghai 1930. – Elterliche Hütte der Arbeiterin TAI YANG: ärmlicher Raum mit Feuerrost, Lagerpritschen, niedrigen Hockern, verschiebbaren Zwischenwänden aus Bambus: auf dem Boden Bast- und Rohrmatten, Gefäße; in einer Ecke der Ahnenaltar, vor dem ein Öllicht brennt. Eingang hinten Mitte. – MUTTER und GROSSVATER hocken am Boden: auf niedrigem Schemel sitzt die Urgroßtante TSE TSE, die mit Erdnüssen, falschen Perlen, Pforzheimer Doubleschmuck, illegalem Opium und echter Erde der Ahnen von den „Vorstufen des Himmels“ handelt. Die DREI singen unter Führung der TSE TSE, die eine kleine chinesische Geige spielt, während der GROSSVATER auf der Flöte die Melodie bläst und die MUTTER im Metallmörser Reis zerstößt ...

DIE DREI (*singend*):

Bambus flattert und Wolke schiebt.
Blut rollt und Welle stiebt.
Alles schaukelt wie eine Affenherde ...
Still liegt am Ahnenberg Yu-Chan
Die Erde;
Man muss wissen, wo man hingehört.

Du kommst – woher? Du gehst –
wohin?
Schläft oder ist wach dein Sinn?
Alles schaukelt wie eine Affenherde ...
Still liegt am Ahnenberg Yu-Chan
Die Erde;
Man muss wissen, wo man hingehört.

Einst bist du still, tief ruht dein Ohr,
Über dir braust Welle, Mensch und
Affenchor,
Vergessen bist du, verwehte Fährte:
Dich rettet nur vom Ahnenberg ...

GROSSVATER (*kommt wackelnd heran*): Gib mir, Tantchen, gib mir von deiner Erde! Ist sie auch echt?

TSE TSE: So echt wie deine Nase, Großvater! (*gibt ihm aus einem kleinen Krug etwas Erde, die er in einen Brustbeutel füllt*) Garantiert reine Erde vom Berg Yu-Chan, von den „Vorstufen des Himmels“!

MUTTER: Lange hast du diesmal gebraucht, Tse Tse, lange.

TSE TSE: Lange, Mutter?! Die wenigsten kommen überhaupt noch über den Jangtse und durch die wilden Bauernprovinzen ... Kwantung, Fukien, Kiangsi, ja du mein Streichhölzchen ... überall jetzt wilde Bauern mit Fahnen, mit Gewehren und Messern; und Leichen treibt der Jangtse mehr als Fische und Bambus!

GROSSVATER: Böse Zeit, böse Zeit ...

TSE TSE: Das kannst du sagen, Groß Väterchen! Die Füchse wühlen die Gräber der Ahnen auf, die Fledermäuse

verlassen die Götterbäume vor dem Pulverdampf, die Affen fliehen, wenn sie nicht vorher von den Hungernden gefressen werden.

GROSSVATER: Die Füchse wühlen die Gräber auf? Böse Zeit, Hungerzeit ...
(streut etwas Ahnenerde über sich)

TSE TSE: Einmal stößt General Feng nach Süden und treibt die Steuern ein, dann stampft General Yen aus der Provinz Hupei über die Felder, gegen beide stehen die Soldaten von Kuangsi und gegen alle der große General, der „Mauerreiter“ ... bis die letzte Hütte ein Aschenhaufen ist.

GROSSVATER: Und die Füchse wühlen die Gräber auf!

TSE TSE: Still von den Füchsen, Großväterchen ... *(sieht sich um)* Als ich im Frühjahr von Kantschu den Kanfluss hinabzog aber kein Lüftchen ging und kein Bambus war in der Nähe – da raschelte es neben mir, und jetzt höre ich ... wirf Erde über mich vom

Berge, Großväterchen, ich höre ein Stöhnen und Bellen, ich rase wie ein Rennpferd, und neben mir läuft ein weißer Schatten, ein Gewehr im Arm ...

MUTTER (*erregt*): Ein Soldat, unbeerdigt!

GROSSVATER: Gib mir noch Erde, Tantchen, gib!

TSE TSE: Du hast soviel, um zweimal zu sterben!

GROSSVATER (*jammernd*): Aber die Füchse, die Füchse ... und auch von dem andern, Tantchen ... (*leise*) Opium.

TSE TSE: Still ... kaum mehr zu bekommen, alle Wege nach Hongkong verschlossen, (*gibt ihm*) Noch gut habt ihrs hier in Schanghai!

MUTTER: Solange die Fabriken gehn und Tai und Ma verdienen.

TSE TSE: Brave Töchterchen, brave Kinder!

Es kommen SEN, ein etwa 40-jähriger stämmiger Bauer aus der Provinz Kiangsi und PEER, ein ebenso alter, ausländischer Hafendarbeiter

SEN (*vor der Mutter*): Dies Haus des Yang?

MUTTER: Des Yang.

SEN: Lo-Yang! Ich grüße dich von deiner Schwester aus Swatau, meinem Weib!

MUTTER (*fassungslos*): Von Hsü?! Der Schwester, sagst du? Sie lebt?! Und ihre Kinder? Du selbst bist Sen?! Und fandest dich durch Schanghai?

SEN: Dieser Mann führte mich.

MUTTER (*zu dem andern*): Setz dich, Peer! Leg ab, Sen, setzt euch! Wie der Mann aussieht, was? Braun und rot, das macht die Landluft!

SEN (*lacht auf*): Das macht die Landluft!

TSE TSE: Wenn er von Swatau kommt und aus Kiangsi, da war die Luft rot ...

SEN: Still, du! (*gibt ihr eine Flasche*) Da ist auch was Feuriges: Sake, der letzte Reisschnaps aus dem Haus, eh es knisterte; trinkt!

MUTTER (*erschrocken*): Und wo ist die Hsü?!

SEN: In Swatau, sagte ich dir, in Sicherheit ... das ist heut Bauernlos, wenn die Generäle durchs Land ziehen ... da wird man braun und rot von der Landluft, Mutter ... (*gibt Peer die Flasche weiter*) wenn die großen Grundherren gegen uns Bauern die Generäle rufen und die mit unsern Köpfen Kegel schieben!

PEER (*trinkend*): Du trägst deinen ja noch oben.

SEN (*sieht ihn an*): Und du warst wohl bei denen?

MUTTER (*dazwischen*): Unsinn! Peer war immer hier, jeden Tag unser

Kostgänger, jeden Tag: hat, solange die Beine ihn tragen, am Hafen gearbeitet.

PEER (*lachend*): Das Verdienst meiner Mutter, Freunde; die schmiss mich auf einem Schiff ins Dasein, sie sackte nach Steuerbord, ich flog nach Backbord; das blieb mir in den Knochen und zog mich zu Hafen und Wasser, you see, but now finished. (*zu Tse Tse*) Aber hast du noch Halsketten, Tantchen?

TSE TSE (*eifrig*): O du mein Streichhölzchen, so 'ne Frage ... zentnerweise, Liebling! Körbeweise! (*holt eine mächtige Tasche her*) Die schönste Bernsteinkette des Ostens und hier ... Perlen, schwarze Perlen aus Paris, hier Rubinglas, eingelegte Fingerhüte für die Braut ... und da echt Golddoublé-Anhänger aus Germany!

PEER: Die aus Bernstein ... und den Fingerhut.

TSE TSE (*leise*): Und Opium, Herr; noch ein Restchen!

PEER: Schmeiß es in den Jangtse,
verstehst du!

GROSSVATER (*wackelt mit der
Flasche heran*): Und die Füchse,
Söhnchen ... ich sage dir: die Füchse!
Sie hat Erde vom Berge Yu-Chan!

MUTTER (*nimmt die Flasche weg*):
Ganz leer hat er sie!

GROSSVATER (*zornig*): Gib sie, her
damit, sofort ... Du Dreckeimer von
Töchterchen ... ist das die Ehrfurcht vor
den Vätern?! Die neuen Lehren,
verfluchte neue Lehren ... (*wird von
Mutter und Tse Tse hingelegt*)

PEER: Schnaps und Opium.

SEN: Nicht mehr lange!

PEER: Halt's Maul hier!

*Es kommen WAN, ein kräftiger,
fünfundzwanzigjähriger Arbeiter, mit der
achtzehnjährigen TAI und der
zwölfjährigen MA*

WAN (*ablegend*): Hao, hao, da ist ja ganz China versammelt! O du mein Streichhölzchen ... Tante Tse Tse! Hat der Berg Yu-Chan überhaupt noch Erde?

TSE TSE: Nicht für Dreckspatzen aus den Fabriken Schanghais!

MUTTER (*dazwischen*): Das ist Sen, der Mann meiner Schwester aus Swatau, verstehst du, ein Bauer ... die Soldaten haben sein Haus niedergebrannt; (*mit Tai und Ma vor Sen*) und das sind Tai und Ma, meine Töchter, weißt du, die in Tschu Fus Fabrik arbeiten ... wo auch mein großer Sohn tätig ist, der Herr Sekretär, verstehst du: die rechte Hand des Direktors!

SEN (*Tai und Ma betrachtend*): Schöne Töchterchen, Schwägerin, sehr schöne Töchterchen ... (*fasst sie an den Haaren*) und groß bist du, Tai, groß und straff wie eine Schwertlilie ... und Ma,

wie ein Zibetkätzchen; gut, dass sie nicht auf dem Lande wohnen!

ALLE haben sich hingesetzt; die MUTTER gibt Reis und Kohl in Essnäpfen, dazu glänzende Alpakalöffel

WAN (*mit Löffel*): Donner! Alles von den Stufen des Himmels!

TSE TSE (*auf ihn los*): Ich will dir was sagen, du Sohn einer Wanze und eines Regenwurms, der während einer Mondfinsternis zur Welt kam, du bist nicht würdig, einen von Tse Tses Löffeln aus Germany auch nur zu berühren! (*nimmt ihm den Löffel weg*)

MUTTER (*zu Sen*): Jawohl, Löffel, von Feng gestiftet, unserm Sohn, dem Herrn Sekretär.

SEN (*essend*): Ein braver Sohn.

WAN (*zu Sen*): Du bist Bauer?

SEN: Bauer.

WAN: Sag, weshalb haben die Mädchen es gut, dass sie nicht auf dem Lande wohnen?

SEN: Weil Fengs und Yens Soldaten die Bauernweiber nur so nehmen.

WAN (*ihn anschauend*): Na, und unsre Aufseher und Fabrikherren?

SEN: Und was sagen die Arbeiter dazu?

WAN: Und was sagen die Bauern dazu?

PEER (*schnell dazwischen*): Und was sagt ihr zu den Affen? Jawohl, ich habe gehört, dass große Affen sogar Frauen rauben ... bestimmt: Gorillas. Paviane ... sie schicken erst die kleinen Mandrills vor, die machen nur so „bä–ä–äh“ wie kleine Kinder: und wenn dann die Frauen sehen wollen, welche Kinder nach ihnen rufen ... aber mach doch nicht so 'n Gesicht, kleine Ma, mein Vögelchen! (*holt Kette und Fingerhut aus der Tasche, nimmt je eines in eine Faust*) Rechts oder links,

Ma? Soll Peer wählen? (*öffnet die linke Hand*) Hao, ein silberner Fingerhut mit rotem Stein!

MA (*wirft sich Mutter an die Brust, heftig wie ein Kind weinend und hervorsprudelnd*): Behalt deinen Fingerhut, ich brauch seinen Fingerhut nicht, ich kann hundert Fingerhüte bekommen ... (*auf Tai*) aber die da gönnt mir's nicht, die!!

MUTTER (*zu Tai*): Was ist?

MA: Weil sie neidisch ist, weil sie selber alles von Herrn Tschu Fu will, die falsche Katze ... bloß weil sie älter ist! Aber ich stelle mich morgen doch an die „Zuckerdose“, an die beste Maschine, ich!!

WAN: An die „Zuckerdose“ soll sie?

TAI: Sie ist erst zwölf Jahre.

MUTTER (*zu Tai*): Was hast du ihr getan?

TAI: Sie arbeitet doch in der Hasplerei, die Seidenkokons einweichen.

MA: Ja, seht nur, wie meine Hände
verbrüht sind von dem heißen Wasser
... wie Kürbisse ... zwölf Stunden am
Tag in den kochenden Bottichen,
(*weint*) und jetzt, wo ich Glück haben
soll ...

TAI: „Glück“, du Kindskopf ... (*leiser*)
Weil der Aufseher dich schlug, weil du
mit den andern Kindern geschwätzt
hast und dir alle Kokons verbrüht sind
... und der Herr Direktor Tschu Fu grad
unten war und auf dein Geheul
dazukam?

MA: Jawohl, und mich dabei ansah
(*stolz*) mit so Augen, mit richtigen
Männeraugen und dann zum Aufseher
sagte: „Lass sie! Zur Strafe soll sie
schwerere Arbeit tun ... droben!“
(*frühreif*) Schwere Arbeit, haha, sehr
schwere Arbeit an der „Zuckerdose“.

MUTTER: An der Zuckerdose?

MA: An der besten Maschine!

TAI: Giftiger Zucker!

MA (*steckt ihr die Zunge heraus*): Für neidische alte Katzen!

MUTTER (*zu Tai*): Wenn sie's da besser hat?

TAI: Besser, ja ... und nachts muss sie in Tschu Fus Bett!

MUTTER: Wie?!

TAI: Das muss jede, die an der „Zuckerdose“ steht, jede!

WAN: Jetzt nimmt er schon die Zwölfjährigen!

MUTTER (*Ma umschlingend*): Kind!!

SEN: Auch nicht besser als bei uns Bauern. – Aber damit haben wir Schluss gemacht! Schluss! (*hat aus seinem Rock einen Armeerevolver geholt und ihn auf den Tisch gelegt*) Für jedes Bauernweib zwei Gutsherren!

TSE TSE: Rote Bauernarmee! „Rote Lanzen“!

SEN: Richtig! Und nun posaune es aus; und verkauft eure Kinder oder lasst sie verrecken!

ALLE sitzen da und schweigen

PEER (*ruhig*): Und was sagt der Betriebsrat?

WAN (*auflachend*): Der „Betriebsrat“! Du denkst doch an alles, Peer.

PEER: Tu ich; auch dass letztes Jahr zweihundert hier um 'nen Kopf kürzer wurden ...

WAN: Und dass die andern jetzt als Bürowanzen am Chef kleben ...

PEER: Was noch klarer werden muss ...

WAN: Zum Beispiel?

PEER: Zum Beispiel – Ma geht an die „Zuckerdose“, aber keinen Schritt weiter; auch die andern nicht.

TAI (*heftig*): Auch die andern nicht? Du kannst reden, du! Wie ein Matrose vom Reisbau! Und wenn ich nicht gehe, teurer Lord, und wenn Tschu Fu nach mir fragt, dann sage ich wohl: Bitte, hoher Herr, bediene dir deine Maschine selber! Und wenn er den Aufseher ruft